

## **Bericht eines Flugzeugmechanikers**

Ein Flugzeugmechaniker, der anonym bleiben will, hat eine interessante Entdeckung gemacht. Er arbeitet für eine große Fluggesellschaft. Es gibt verschiedene Gruppen von Mechanikern. Jede Gruppe ist für bestimmte Wartungsarbeiten verantwortlich. Die Arbeiten sind gut durchorganisiert. So gibt es Mechaniker, die nur die Bordelektronik betreuen. Die nächste Gruppe ist nur für die Hydraulik- und Luftsysteme betreuen. Die vorletzte Gruppe betreut nur die nicht lebensnotwendigen Systeme. Auf der Beliebtheitskala ganz unten steht die Wartung der Abfallbeseitigungssysteme. Kein Mechaniker, reist sich darum die Anlagen zu reinigen. Seltsamerweise melden sich immer 2 oder 3 Mechaniker, freiwillig die Systeme der Waschräume zu reinigen. Andere Mechaniker, freuen sich darüber. Die Gruppe besteht immer nur aus 2 bis 3 Mechanikern. Niemand widmet diesen Menschen besondere Aufmerksamkeit. Ein Abkommen zwischen den Fluggesellschaften besagt, dass die eigenen Techniker auch Maschinen einer anderen Fluggesellschaft warten. Sofern diese an diesem Flughafen kein eigenes Wartungspersonal hat.

Eines Tages wurde er von seiner Fluggesellschaft beauftragt, eine Reparatur bei einem Flugzeug, einer anderen Fluggesellschaft durchzuführen. Es wurde ihm mitgeteilt, das Problem läge in der Abfallbeseitigung. Als er erkannte hatte, wo das Problem liegen müsste, kroch er in die Öffnung der Verkleidung. Er erkannte schnell, dass etwas nicht stimmte. Es gab mehr Rohr, Tanks und Pumpen als ihm in Erinnerung waren. Er vermutete zuerst ein geändertes System. Es war ja auch schon 10 Jahre her, als er das letzte Mal solche Anlagen wartete. Als er versuchte den Fehler zu finden merkte er schnell, dass viele Rohre nicht an die Abfallbeseitigung angeschlossen waren. Es erschien dann doch ein Mechaniker, von seiner Firma, der normalerweise diese Arbeiten durchführt. Er hat ihn dann noch gefragt, was es mit den zusätzlichen Systemen auf sich hat. Der zuständige Mechaniker, hat im klargemacht, dass er sich um seinen Aufgabenbereich kümmern soll. Alles andere ginge ihm nicht an. Am nächsten Tag versuchte er, sich auf dem Firmencomputer schlau zu machen. Seltsamerweise waren über diese Systeme keine Informationen zu finden. Jetzt wurde er wirklich neugierig. Er schloss sich bei nächster Gelegenheit Mechanikern an, die die Aufgabe hatten Systeme zu inspizieren. Er wählte eine Gruppe von Mechanikern aus die eben diese Anlagen kontrollierten. Er hoffte, dass er nicht auffiel. Er hat dann begonnen, die Rohrleitungen zu verfolgen. Nach kurzer Zeit stieß er auf einen Kasten. Er hatte das gleiche Aussehen wie die anderen Steuerungskästen der Bordelektronik auch. Er besaß jedoch keinerlei Markierungen oder sonstige Kennzeichen. Er konnte die Kabel zu den Pumpen verfolgen. Das Kabel für die Energiezufuhr war auch zu identifizieren. Jedoch gab es keine Kabel die eine Steuerung der Anlage zugelassen hätten. Die Anlage bestand aus einen großem und zwei kleinen Tanks. Seinen Schätzungen zufolge fasste der große Tank 50 Gallonen. Die Tanks besaßen einen Anschluss zum Befüllen und einen zum Ablassen der Substanz. Der Rohranschluss zum ableiten der Substanz war geschickt versteckt. Er fand ihn hinter den Rohrleitungen des Abwassersystems. Eine Verfolgung der Leitung, die von der Pumpe wegführte, hat Verblüffendes ergeben. Die Rohrleitung verzweigte sich in viele kleinen Leitungen. Sie führten in die Flügel und horizontalen Stabilisatoren. Bei den großen Flugzeugen befinden sich an den Flügeln fingerdicke Leitungen. Sie dienen der Ableitungen der statischen Elektrizität. Es stellte sich heraus, dass einige dieser Leitungen hohl waren. Ein Manager entdeckte ihn bei seiner „Arbeit“ am Flügel. Er teilte ihm mit, dass er nicht die Erlaubnis hatte, Überstunden zu machen.

In den nächsten Tagen war er sehr stark beschäftigt. Er hatte keine Zeit sich um die Angelegenheit zu kümmern. Zwei Tage nach seiner Entdeckung bekam er den Auftrag einen

defekten Temperatursensor zu ersetzen. Er hat die Reparatur ordnungsgemäß beendet und die entsprechenden Protokolle abgegeben. Er wurde ca. 30 Minuten später zu seinem Vorgesetzten bestellt. Dort wartete ein ihm bekannter Mann und zwei weitere Unbekannte auf ihn. Ihm wurde mitgeteilt, dass ein Problem aufgetreten sei. Er sollte gleich erfahren, dass er das Problem ist. Er hat angeblich den Papierkram, nach dem auswechseln des Temperatursensors falsch erledigt. Er protestierte gegen diesen Vorwurf. Er habe seine Arbeit den Vorschriften entsprechend aufgeführt. Er fragte auch, wer die beiden anderen Herren seien. Er bekam zu hören, dass es Sicherheitsinspektoren der Luftverkehrsgesellschaft sind. Namen wurden nicht genannt. Es fand eine Kontrolle seiner Arbeit am Flugzeug statt. Der ihm bekannte Mann hat den ausgewechselten Temperatursensor entfernt und die Seriennummer geprüft. Angeblich war es der alte Sensor. Der Bericht wurde noch einmal kontrolliert. Dann wurde ihm mitgeteilt, er bekäme für eine Woche keinen Lohn und sei während dieser Zeit suspendiert.

Zu Hause machte er sich natürlich Gedanken darüber. Was hat er falsch gemacht? Er bekam auch einen anonymen Telefonanruf. „Jetzt wissen Sie, was mit Mechanikern geschieht, die sich um Dinge kümmern, die sie nichts angehen. Das nächst Mal wenn Sie sich um fremde Angelegenheiten kümmern werden sie Ihre Arbeit verlieren“. Als er wieder zur Arbeit ging, hat ihn niemand auf diesen Zwischenfall angesprochen. Er ging dann im Internet auf die Suche. Er fand auch Informationen. Am nächsten Morgen fand er in seinem verschlossenen Spind einen Zettel. Auf ihm stand „Neugier hat die Katze getötet. Halten Sie sich von Internetseiten fern, die Sie nichts angehen“.

Er kann nicht sagen, was da in der Luft verteilt wird, sondern nur wie sie es machen.

Für die Befüllung der Tanks werden vermutlich die Tanklastwagen zur Entsorgung der Abfälle verwendet. Diesen Lastwagen kommt niemand zu nahe. Da sie Steuereinheit keine Steuerung von außen erkennen lässt, wird vermutlich der Sprühvorgang automatisch bei einer bestimmten Höhe ausgelöst. Die Sprühdüsen an den Tragflächen sind sehr klein. Keinem Passagier würde es auffallen. Bei militärischen Maschinen muss man nicht so vorsichtig sein. Dort können die Tanks außen angebracht werden.

Es wird berichtet Russland sei auch beteiligt. Dafür gibt es jedoch keine näheren Hinweise. Es gilt abzuwarten ob eines Tages auch Berichte aus Russland im Internet auftauchen.